

Vernissage

der dt.-chin. Ausstellung „Zeichenwechsel“
im Atelierhaus Kirchner in Soest



In der Eingangshalle seines Atelierhauses am Windmühlenweg präsentiert Klaus-Peter Kirchner großformatige, farbinensive Werke, die sich mit Zeichen auseinandersetzen. • Foto: Dahn

„Zeichenwechsel“ im Atelierhaus

Klaus-Peter Kirchner stellt eigene Werke und Arbeiten von Hans Kaiser und Li Qiang aus
Künstler stellen Schrift in neue Zusammenhänge

SOEST • Mit der Bedeutung von (Schrift-)Zeichen hat sich der Künstler Klaus-Peter Kirchner beschäftigt, seit er in den 80er Jahren ausgedehnte Studienreisen in den Orient unternahm. Zeichen interessierten ihn auch stets besonders im Werk von Hans Kaiser, vor allem in dessen „Einschreibungen“ und „Loschreibungen“. Schon lange hatte Kirchner vor, Zeichen und Ornamente in einer Ausstellung zu thematisieren.

Parallelen trotz räumlicher und zeitlicher Entfernung

So war es eine glückliche Fügung, dass er jetzt in Kontakt zu den stark skripturalen

Arbeiten des chinesischen Künstlers Li Qiang kam. In der aufschlussreichen Ausstellung „Zeichenwechsel“ zeigt Kirchner in seinem Atelierhaus am Windmühlenweg einen Gegenüberstellung der drei künstlerischen Positionen zu dem Thema.

Vis-à-vis hängen Blätter aus den 60er Jahren des Soesters Hans Kaiser, Acrylbilder aus den 90ern von Klaus-Peter Kirchner und fast zeitgleich entstandene Werke von Li Qiang. Sie offenbaren trotz der oft großen räumlichen und zeitlichen Entfernung Parallelen und ähnliche Auffassungen.

Der chinesische Künstler beispielsweise löst Schriftzei-

chen aus ihrem ursprünglichen Bedeutungszusammenhang, lässt sie explodieren in Farben und Formen. Hans Kaiser macht Ähnliches, indem er mit skripturalen Elementen neue Räume auf dem Papier erschafft.

Traditionelle Techniken und moderne Elemente

In den 90er Jahren schuf Klaus-Peter Kirchner unter dem Eindruck eines Besuchs in Ugarit kleine Keilschrifttafeln auf Eichenholzblöcken und knüpfte damit an die älteste Schrift der Menschheit und gleichzeitig an den bürgerliche Einrichtungsstil seiner Zeit an.

Als Parallele dazu kann man Li Qiangs Arbeit sehen. Der Künstler verbindet in einem Bild die chinesische Stempeltechnik, moderne Motive und tradierte Bedeutungswerte von Farben

Die Ausstellung zeigt auch Kirchners Tafelbilder von „Sekundärlandschaft“ sowie seine großformatigen Gemälde, die die Ornamentik und die Ordnungsprinzipien der Natur untersuchen. • **bs**

Die Ausstellung wird heute um 17 Uhr im Rahmen des Asienforums der Fachhochschule eröffnet, ist morgen, Sonntag, von 14 bis 18 Uhr und danach nach telefonischer Vereinbarung 02921/3462900 zu sehen.